

Spendenkampagne für das Archäologische Fenster

Die Baukosten für die Präsentation der Ausgrabungsstätte am Münster sind um 450.000 Euro gestiegen. Daher sollen die Innenausstattung und die Filme im Terra-X-Stil jetzt anders finanziert werden.

Frank-Michael Kiel-Steinkamp

■ **Herford.** Die Baukosten für das geplante „Archäologische Fenster am Münster“ werden sich um rund 450.000 Euro erhöhen. Bisher war von 3,3 Millionen Euro die Rede gewesen. Diese Millionensumme ist aus verschiedenen Zuwendungen des verstorbenen Unternehmers Dieter Ernstmeier in Höhe von insgesamt 1,7 Millionen Euro und aus Fördermitteln des Bundes über 1,5 Millionen Euro gesichert. Der beteiligte Geschichtsverein versucht nun, einen möglichst großen Teil der Finanzierungslücke über eine Spendenkampagne zu füllen.

SONDERSITZUNG DES RATES

Einen Rest müsste gegebenenfalls die Stadt Herford übernehmen. Bürgermeister Tim Kähler, der das schon totgegebene Projekt „Museum am Münster“ 2016 in neuer Form wiederbelebt hatte, will dem Rat zu seiner Sondersitzung Ende März zum weiteren Vorgehen unter anderem die Beteiligung an den Kosten schmuckhaft machen.

NEUER NAME?

Außerdem macht sich die Arbeitsgruppe aus Stadtverwaltung, Verein für Herforder Geschichte, Ernstmeier-Stiftung und Kirchengemeinde Herford-Mitte Gedanken über einen werbewirksameren Namen für den Ort der Darstellung von Herfords großer Vergangenheit. Dazwischen plant man die Eröffnung für den 3. April 2022, Dieter Ernstmeiers Geburtstag.

BARRIEREFREIHEIT

Die Mehrkosten haben sich offenbar ergeben aus ursprünglich nicht mitbedachten Kosten, etwa für die erst im Nachhinein geplante Barrierefreiheit über zwei Aufzüge, den Architekturwettbewerb, einen erhöhten Aufwand für den Brandschutz und die allgemeine Baukostenentwicklung seit 2018.

Der Bauantrag mit aktuellen Plänen wurde am vergangenen Donnerstag im Bau- und Umweltausschuss vorgestellt. Während die Herstellung der Barrierefreiheit hier etwa von Ratsfrau Marion Maw (CDU) erleichtert zur Kenntnis genommen wurde, Ratsherr Herbert Even (Die Grünen) die Darstellung der Stiftsgeschichte als großen Gewinn bezeichnete und der Ausschussvorsitzende Werner Seeger (CDU) hoffte, dass der Finanzierungsplan eingehalten werden könne, machte Ratsherr Heinz-Günther Scheffer (Liste 2004) kein Hehl daraus, dass er von den geplanten Bauten in Beton-Schichtbauweise „maßlos enttäuscht“ sei. So war er der Einzige, der kein grünes Licht für das weitere Bauverfahren gab.

SPENDENKAMPAGNE

Inzwischen sind mit Zustimmung der Fördergeber die Bau- und die Einrichtungskosten voneinander getrennt worden, so dass die Einrichtung aus dem Fördertopf herausfällt. Die ebenfalls mit knapp 450.000 Euro kalkulierten Kosten für die Einrichtung mit Wegführung, Vitrinen, Bildschirmen und medialen Inszenierungen will der Geschichtsverein durch eine große Spendenkampagne, gezieltes Einwerben bei Sponsoren



Nördlich des Münsters liegt die Ausgrabungsstätte des Reichsstifts Herford. Die heutigen oberirdischen Grundbauern sind Rekonstruktionen auf Basis von archäologischen Erkenntnissen.

ARCHIVFOTO: KIEL-STEINKAMP



Die Architekturzeichnung zeigt die Neubauten links und rechts der Wolderuskapelle in dunkler gehaltenen Farbtonen.

FOTO: BIRGO PFECKEL

und Mäzenen sowie Bemühungen um weitere öffentliche Gelder aufbringen. In Coronazeiten muss die Spendenkampagne zunächst virtuell starten, heißt es im Geschichtsverein, der sich am Montagabend noch einmal mit dem Thema befasst hat.

Sobald wieder direkte Begegnungen möglich sind, werde es auch direkte Werbeaktionen geben.

ARCHITEKTUR

Für das Ausgrabungsareal rund um die Wolderuskapelle zwischen Münsterkirche und Stephansplatz plant das Architekturbüro Pfeiffer, Ellermann und Preckel in Anlehnung an historische Befunde zwei neue Gebäude, mit denen auf jeweils knapp 100 Quadratmetern Grundfläche zuvor freigelegte archäologische Flächen eingehaust werden. Beide Gebäude sind zweigeschossig angelegt und durch Treppen und Galerien erschlossen, so dass unterschiedliche Perspektiven auf die archäologischen Ausgrabungen möglich sind.

FILME WIE BEI TERRA-X

Der Mittelalterarchäologe und damalige Herforder Grabungsleiter Matthias Wemhoff wird das Archäologische Fenster zeitgemäß mit Inhalt füllen. Die „Fensterbauer“ wollen archäologische Befunde in Texttafeln und Skizzen erläutern und einige herausragende Einzelfunde in Vitrinen zeigen.

Aber dabei bleibt es nicht: Die Steine sollen zum Sprechen gebracht werden. Dafür stellt Wemhoff ein Team zusammen, mit dem er schon häufiger zusammengearbeitet hat, etwa bei der großen Berliner Archäologie-Ausstellung „Bewegte Zeiten“ und für die ZDF-Serie Terra X. Dabei wird neben Beleuchtung und Wegführung auch das Medium Film eingesetzt.

VISIONSLEGENDE

Im Obergeschoss des Nordflügels (Gebäude Richtung Stephansplatz) begegnen die Besuchenden auf Leinwänden dem Stiftsgründer Walther, dem Förderer Kaiser Ludwig dem Frommen und den ersten

starken Frauen des Stifts, Tetta und Haduwi. Mathilde, die spätere Ehefrau König Heinrichs I., wird auftreten, ebenso der in Herford für seine große Island-Mission ausgebildete Isleif und die Äbtissin Imma. Sie hat das Reichsstift nach der Zerstörung durch die Ungarn im 10. Jahrhundert wieder aufgebaut und steht im Mittelpunkt der Visionslegende mit der Marienerscheinung auf dem Stiftberg.

HERFORDS STARKE FRAUEN

Das zweite neue, an den Chorraum der Münsterkirche gesetzte, Gebäude ist den spätmittelalterlichen und neuzeitlichen großen Frauengestalten Herfords vorbehalten, wie der Philosophin Elisabeth von der Pfalz und den preußischen Prinzessinnen des 17. und 18. Jahrhunderts.

Die Besucher können also wichtige Etappen der Baugeschichte dieses Gebäudekomplexes nachvollziehen und bekommen gleichzeitig einen Eindruck davon, wie die Herforder Frauen hier große Ge-

schichte geschrieben haben. Es soll wie früher aus dem Dormitorium (Zellengang oder Schlafsaal des Klosters) wieder einen direkten Zugang zur Empore der Münsterkirche geben.

ZUSAGEN VON SPONSOREN

Einrichtung und mediale Inszenierung sind also noch nicht ausfinanziert. Erste Zusagen von Sponsoren, so heißt es aus dem Geschichtsverein, liegen vor. Es sei jedoch noch viel Unterstützung der Herforder Bürgerschaft nötig. Zur Vorbereitung auf die Fertigstellung des Archäologischen Fensters bereitet der Geschichtsverein ein umfangreiches Angebot an Vorträgen, Führungen und Events vor, die auch für die Spendenkampagne genutzt werden. In diesen Monaten werden republikweit mehrere größere archäologische Fenster errichtet. Besonders Aufmerksamkeit erzielt gerade die ebenfalls unter der Federführung von Matthias Wemhoff gestaltete archäologische Fläche im Keller des Berliner Stadtschlosses.



Matthias Wemhoff ist verantwortlich für die Inhalte.

Das Reichsstift Herford

- Das Reichsstift Herford ist das älteste Kloster in Sachsen, es hängt eng mit der Gründung des Reichsklosters Corvey an der Weser zusammen.
- Es war Vorbild für zahlreiche Frauenstiftsgründungen in Sachsen von Essen bis Gandersheim.
- In Herford wurde durch die Verbindung zweier großer Familien in der Ehe von Mathilde und Heinrich die

Grundlage für das Ottonenreich des 10. Jahrhunderts gelegt.

- Die Herforder Äbtissinnen widerstanden allen Versuchen, ihnen ihre weltlichen und geistlichen Rechte streitig zu machen. Wissenschaftler sprechen von einer quasi-bischöflichen Funktion der Herforder Reichsabtissinnen, ein bis heute kaum beachtetes Phänomen der mittel-

alterlichen Geschichte.

- Die Ausgrabungsstätte steht in einer Reihe mit großen mittelalterlichen Stätten wie dem Weltkulturerbe Corvey und der Paderborner Kaiserpfalz.
- In der Region bieten etwa das Widukindmuseum Enger und die Wittkeburg an der Porta besondere Einblicke in die Kultur des Früh- und Hochmittelalters.